

**Öffentliche Impulstagung des
Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen, SNGS**

Beziehungsaltag in der Schule – Beziehungskompetenz stärken und gesund bleiben

**Samstag, 05. Dezember 2015
Pädagogische Hochschule Luzern, Frohburgstrasse 3, 6005 Luzern**



Tragende Beziehungen zwischen Lehrpersonen, Schulleitungen, Schüler/-innen und deren Eltern wirken sich positiv auf das Klassenklima, die Lernerfolge der Schüler/-innen sowie die Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen aus. Die Stärkung der Beziehungskompetenz ist somit auch ein zentraler Ansatz zum Schutz der Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen. Die diesjährige Impulstagung des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen zeigt Möglichkeiten auf, wie der Beziehungsaltag in der Schule gelingen kann.

Das Hauptreferat beleuchtet, wie sich das Auftreten der Lehrpersonen im Unterricht auf die Beziehungen zu Schüler/-innen auswirkt und wie es gelingt, gute Beziehungen im Kollegium wie auch zu den Eltern entstehen zu lassen.

Praxisnahe und sich dem Referat anschliessende Workshops bieten die Chance, sich vertieft mit gelingender Beziehungsgestaltung zu Schüler/-innen, Eltern oder im Kollegium auseinanderzusetzen, Kontakte zu pflegen sowie Erfahrungen auszutauschen.

Herzlich willkommen in Luzern!

Cornelia Conrad Zschaber und Martin Lang
Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen

Tagungsprogramm

Die Tagung richtet sich vorrangig an Lehrpersonen und Schulleitungen aller Schulstufen. Selbstverständlich sind weitere Fachpersonen aus der Schule, aus Bildung und Gesundheit sowie am Thema interessierte Personen herzlich willkommen.

ab 09.00 Uhr	Ankommen <i>Begrüssungskaffee, Ankommen, Begegnung</i> <i>Empfang Tagungsunterlagen</i>
09.45 Uhr	Begrüssung <i>Cornelia Conrad Zschaber, Nationale Koordinatorin, Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, Luzern</i> Grusswort Gesundheitsförderung Schweiz <i>Dr. Thomas Mattig, Direktor von Gesundheitsförderung Schweiz, Bern</i>
	Moderation <i>Martin Lang, Koordinator sprachregionales Netzwerk, Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, Luzern</i>
10.00 Uhr	Die Bedeutung der Beziehung Schüler/-innen – Lehrkräfte – Eltern: Schulisches Lehren und Lernen aus Sicht der Hirnforschung <i>Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer, Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut, Universitätsklinik Freiburg, Freiburg im Breisgau (D)</i> Inklusive 30 Minuten Pause
12.00 Uhr	Informationen und Verdankungen
12.15 Uhr	Mittagessen
13.45 Uhr	Workshops zu: «Beziehungsgestaltung zu Schülerinnen und Schülern» «Beziehungsgestaltung zu Eltern» «Beziehungsgestaltung im Kollegium»
15.30 Uhr	Ausklang mit Apéro

Hauptreferat

Die Bedeutung der Beziehung Schüler/-innen – Lehrpersonen – Eltern: Schulisches Lehren und Lernen aus Sicht der Hirnforschung

Zu den wichtigsten Einflussfaktoren für guten Schulunterricht zählt die Art und Weise, wie Lehrpersonen im Unterricht auftreten und wie es ihnen gelingt, eine gute Arbeitsbeziehung zu ihren Schülerinnen und Schülern entstehen zu lassen. Es ist die gelingende Beziehungsgestaltung, die im Gehirn von Lehrenden und Lernenden die sogenannten Motivationssysteme und die Freisetzung ihrer Botenstoffe aktiviert. Dies konnten, noch vor Erscheinen der berühmt gewordenen Hattie-Studie, auch die Untersuchungen einer Freiburger Arbeitsgruppe um Professor Dr. Joachim Bauer zeigen. Doch was heisst gelingende Beziehungsgestaltung konkret? Kern der pädagogischen Beziehung sind Spiegelungs- und Resonanzvorgänge, für deren Gelingen dem menschlichen Gehirn besondere Werkzeuge zur Verfügung stehen.

Professor Dr. Joachim Bauer fasst zusammen, was in den letzten Jahren zum Schwerpunkt seiner Arbeit als Arzt und Forscher wurde: Wie lassen sich Erkenntnisse aus der Gen- und Hirnforschung für den ganz normalen Alltag des Menschen nutzbar machen? Im Zentrum steht für Professor Dr. Joachim Bauer dabei die Frage: Welche Bedeutung haben Lebensstile, zwischenmenschliche Beziehungserfahrungen, aber auch die Art, wie wir selbst Beziehungen gestalten, auf die biologischen Abläufe – und damit auf die Gesundheit – unseres Körpers?

Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer ist Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut an der Universitätsklinik Freiburg im Breisgau. In zahlreichen Artikeln, Studien und Büchern betont er die Bedeutung der Beziehungskompetenz für die Lehrpersonengesundheit. Dies beschreibt Bauer in seinem Buch «Lob der Schule», worin er aufzeigt, dass es für eine erfolgreiche Schule mehr als nur Disziplin braucht.

www.psychotherapie-prof-bauer.de

Die Workshops am Nachmittag bieten die Möglichkeit, sich in einem Thema nach Wahl zu vertiefen:

Workshops 1 – 5: «Beziehungsgestaltung zu Schülerinnen und Schülern»

Workshops 6 – 10: «Beziehungsgestaltung zu Eltern»

Workshops 11 – 15: «Beziehungsgestaltung im Kollegium»

Workshops

«Beziehungsgestaltung zu Schülerinnen und Schülern»

Workshop 1

Bindung, Beziehung, Zugehörigkeit: ihre Bedeutung für Leistungsmotivation, Kooperation und soziale Integration

Eine gute Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schüler/-innen fördert positive Emotionen, Wohlbefinden und Leistungsmotivation. Eine entwickelte Zugehörigkeitskultur reduziert Konflikte und federt Gefühle von Einsamkeit und Angst vor Ausgrenzung ab. Zur Integration der unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler/-innen brauchen Lehrpersonen Modelle die es ihnen erlauben, die verschiedensten Verhaltensweisen als sinnvolle Botschaften zu verstehen und einen auch für ihre Gesundheit schonenden Umgang zu finden. Im Workshop werden Ansätze aufgezeigt und diskutiert, wie dies im Schulalltag erreicht werden kann.

Urs Ruckstuhl, ehem. Verantwortlicher des Themenfelds Gesundheit am Arbeitsplatz und Arbeitszufriedenheit, Pädagogische Hochschule Zürich, Zürich

Workshop 2

Klassenführung: AUCH ein Beitrag zur Gesundheitsförderung von Lehrpersonen

Aus Untersuchungen wissen wir, dass Unterrichtsstörungen zu den grössten Stressfaktoren im Alltag einer Lehrperson gehören. Wie kann ich meine Klasse so führen, dass ich dabei gesund bleibe? Was kann ich tun, um Unterrichtsstörungen zu vermeiden oder auf eine gute Art damit umzugehen?

Gerd Lohmann hat für das Classroom-Management ein Modell entworfen, das es Lehrpersonen ermöglicht, das eigene Verhalten einzuschätzen und es gezielt zu verändern. Dieses Modell wird im Workshop anhand von konkreten Beispielen erläutert und in die eigene Praxis übertragen.

Hanspeter Lehner, Zentrum Gesundheitsförderung, Pädagogische Hochschule Luzern, Luzern

Workshop 3

Mit Präsenz, Klarheit und Wertschätzung die Klasse führen

Lehrpersonen führen mit Sprache: Sie erklären, erzählen, ermahnen. Obschon die Mehrheit ein gutes Gespür dafür hat, was sie inhaltlich sagen, sind sich die Wenigsten ihrer Sprachstrukturen und ihres Wortschatzes bewusst. Eine achtsame und eindeutige Sprache unterstützt aber nicht nur das eigene Wohlbefinden: Ein wertschätzender Umgang, klare Ausdrucksweisen und zielorientierte Anweisungen geben auch den Schüler/-innen Halt und Orientierung.

In diesem Workshop steht die gesprochene Sprache und die dahinter stehenden unbewussten Denk- und Sprachmuster im Zentrum.

Eva Woodtli Wiggerhauser, Primarlehrerin, lic. Phil. / Germanistin und Kommunikationstrainerin, Wiggerhauser & Woodtli GmbH, Benken ZH

Workshop 4

Körpersprache ist Beziehungssprache

Welche unbewussten verbalen wie nonverbalen Signale können den Umgang mit Lernenden erleichtern oder erschweren? Wie kann in schwierigen Situationen authentisch souverän reagiert werden?

Ein angenehmes Arbeitsklima zu schaffen und gegenseitige Wertschätzung zu leben entscheidet nicht zuletzt körpersprachliches Verhalten. In spielerischer, intensiver Form vermittelt dieser Workshop Grundwissen und reflektiert das nonverbale Verhalten gegenüber den Lernenden.

Carlo Segginger, Kommunikationstrainer und Schauspieler, www.carlosegginger.ch, Bern

Workshop 5

Beziehung als Schlüssel zum erfolgreichen Unterrichten

Coach, Mentor, Oberbandenführer: Lehrpersonen nehmen gegenüber den Schüler/-innen verschiedene Rollen ein. Eine der wichtigsten Rollen gegenüber den Lernenden ist jedoch die der Bezugsperson. Wenn die Schüler/-innen eine gute Beziehung zu ihrem Lehrer oder ihrer Lehrerin haben, bringen sie sich mehr im Unterricht ein und sind motivierter. Gleichzeitig führt dies auch bei der Lehrperson zu mehr Freude am Unterricht.

In diesem Workshop wird gezeigt, mit welcher Haltung und mit welchen Unterrichtselementen optimale Bedingungen für eine positive Beziehung zwischen der Lehrperson und den Lernenden geschaffen werden können. Dabei spielen auch Neugier, Humor und ein Sinn für das Aussergewöhnliche eine wichtige Rolle. Weiter wird dargestellt, wie auf Provokationen und Konflikte mit Schüler/-innen reagiert werden kann, damit diese zu einer Vertiefung der Beziehung und nicht einer Entfremdung führen. Die verschiedenen Aspekte werden anhand von konkreten Beispielen mit den Teilnehmenden diskutiert.

Marc Stoll, Psychologin und Psychotherapeutin SBAP, [Institut für Konfliktmanagement](http://www.institut-fuer-konfliktmanagement.ch), Zürich

Workshops

«Beziehungsgestaltung zu Eltern»

Workshop 6

Im Dialog mit Eltern

Lehrpersonen tragen eine hohe Verantwortung für die Qualität der Beziehung zu den Eltern. Unterschiedliche Sichtweisen und Erwartungen von Eltern und Schule können ein gelingendes Miteinander erschweren oder bereichern. Gelingt es die Balance von Führung und Empathie zu finden, kann eine kooperative Zusammenarbeit entstehen. In diesem Workshop zeigen fachliche Inputs und praktische Beispiele, wie professionelles Handeln und persönlicher Kontakt helfen, die Beziehung und die Qualität der Zusammenarbeit zu verbessern.

Christina Kind Brunschwiler, Supervisorin und Coach BSO, Coaching – Mediation – Supervision, Weinfelden

Workshop 7

Wenn nur die Eltern nicht wären... Wie herausfordernde Elternkontakte gelingen!

Lehrpersonen leisten in ihrem Beruf viel Beziehungsarbeit, wobei die Beziehungsgestaltung zu den Eltern als eine der Herausforderndsten gilt. Die Herangehensweise der Lehrpersonen an diese Beziehungsgestaltung trägt massgeblich zu deren Gelingen bei. In diesem Workshop lernen die Teilnehmenden die motivorientierte Beziehungsgestaltung kennen, die sie unterstützt, professionell mit schwierigen sozialen Situationen umzugehen.

Für Lehrpersonen, die neue Sichtweisen gegenüber „schwierigen Eltern“ entwickeln möchten, ist dieser Workshop genau richtig!

Eva Kathriner, Schulpsychologin, Schulpsychologischer Dienst Hochdorf, Hochdorf

Workshop 8

Eine gute gesunde Schule braucht die Eltern

Eine Willkommenskultur die Vertrauen aufbaut sowie klar kommunizierte Zuständigkeiten und gegenseitige Unterstützung sind nicht nur Basis einer gelungenen Beziehung zu den Eltern, sie helfen auch dem Kind als Grenzgänger zwischen den beiden Systemen.

Im Workshop wird aufgezeigt was die Beziehung zu Eltern als wichtige Partner der Schule erschwert oder begünstigt. Es werden Chancen beleuchtet, wie ein Dialog über vielfältige Anliegen und Meinungen unterschiedlicher Eltern deren Kooperationsbereitschaft erhöht.

Dieser Workshop beinhaltet kurze Inputs, Austausch von gelungenen Beispielen, eine Reflexion zu Aufwand und Nutzen und ermutigt die Teilnehmenden, in die Beziehungsarbeit zu investieren.

Elisabeth Walder, Dozentin und Kursleiterin, Pädagogische Hochschule FHNW, Windisch

Workshop 9

Eine offene Atmosphäre als Voraussetzung für eine erfolgreiche Elternzusammenarbeit

Spielimpulse ergänzen, erweitern und bereichern einen Elternabend, der nicht nur Informations- oder Kommunikationsanlass sein muss. In diesem Workshop lernen die Teilnehmenden vielfältige Spielimpulse und Übungen kennen, die eine offene Atmosphäre für die Zusammenarbeit mit den Eltern schaffen. Die Eltern kommen miteinander auf spielerische Weise in Kontakt, Berührungängste werden abgebaut, eine gute Stimmung und Vertrauen entstehen.

Stephan Schwager, Sekundarlehrperson mit Weiterbildung in intuitiver Pädagogik, www.stephanschwager.ch, Basel

Workshop 10

Gelingende Beziehungsgestaltung – Transaktionsanalyse in der Elternarbeit

Die Fähigkeit gute Beziehungen zu gestalten, ist der Kern gelingender Gespräche. Dabei ist die Haltung ebenso wichtig wie hilfreiche Konzepte. Dieser Workshop gibt einen Einblick in Konzepte der Transaktionsanalyse, welche die Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung unterstützen und sie gestaltbar machen. Inputs und Übungen mit praxiserprobten Werkzeugen wechseln sich dabei ab. So können Elterngespräche in Zukunft entspannt und wirkungsvoll geführt werden, was zu spürbarem Abbau von Stress beiträgt.

Titus Bürgisser, lehrender Transaktionsanalytiker unter Supervision, Leiter Zentrum Gesundheitsförderung, [Pädagogische Hochschule Luzern](http://www.paedagogische-hochschule-luzern.ch), Luzern

Workshops

«Beziehungsgestaltung im Kollegium»

Workshop 11

Konflikte im Schulteam ansprechen und bearbeiten – kann das gelingen?

Wo Menschen zusammenarbeiten, gibt es Konflikte – das wissen wir im Prinzip alle! Aber wenn Konflikte im Schulteam auftreten, werden sie oft nicht angesprochen und können daher nicht bearbeitet werden. Stattdessen rumoren sie im Untergrund, beeinträchtigen die Zusammenarbeit und damit oft auch die Gesundheit der Teammitglieder. Am Beispiel der Primarschule Breiti-Risi wird gezeigt, wie ein Schulteam Konflikte lösungsorientiert angehen kann und welche Faktoren für eine gelungene Konfliktbearbeitung hilfreich sind.

*Eva Blum, Schulberatung, Schulentwicklung und Fortbildung, www.blum-educonsult.de, Mühlacker (D)
Kaspar Schüpbach, Schulleiter *Schule Breiti-Risi*, Turbenthal*

Workshop 12

«...with a little help from my friends» – Bedeutung, Bedingungen sowie Wirkung sozialer Unterstützung im Lehrberuf

Positive zwischenmenschliche Beziehungen sind für die Gesundheit jedes Menschen elementar. In der Forschung zur Belastung und Beanspruchung im Lehrberuf wird die soziale Unterstützung als zentraler Entlastungs- und Schutzfaktor identifiziert. Wie kann das so bedeutende Potential der kollegialen Beziehungen sowie Unterstützung effektiv genutzt werden? Dieser Workshop nimmt diese Frage auf und gibt Impulse, wie ein positives Klima im Kollegium gestaltet respektive optimiert werden kann.

Cornelia Werner, Koordinatorin Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Kanton Bern, Bern.Gesundheit, Bern

Workshop 13

Widerstand, Verweigerung und Solidarität: Spaltungstendenzen versus kollegiale Zusammenarbeit im Lehrerteam

Schulischer Alltag ist Beziehungsgestaltung. Im Lehrerteam ist ein Bündnis zur gegenseitigen Unterstützung und zur Auseinandersetzung über Erziehungsziele und Werte notwendig. Dies alles erfordert ein hohes Mass an Einsatz und Beziehungskompetenz. In Anlehnung an das Freiburger Modell von Professor Dr. Joachim Bauer wird das Beziehungsgeschehen im Lehrerteam in seinem Spannungsfeld von Verweigerung, Widerstand und Wertschätzung betrachtet. Theoretische Grundlagen werden mit konkreten Beispielen und Erfahrungen der Teilnehmenden verbunden.

*Kateri Lässer, lic. phil. I, Dozentin, [Pädagogische Hochschule FHNW](http://Pädagogische.Hochschule.FHNW), Windisch
Julia Papst, Dozentin, [Pädagogische Hochschule FHNW](http://Pädagogische.Hochschule.FHNW), Windisch*

Workshop 14

Das kleine 1x1 der Kommunikation

«Man kann nicht nicht kommunizieren». Dieser Satz des bekannten Kommunikationswissenschaftlers Watzlawick weist darauf hin, wie wichtig es ist, das kleine 1x1 der Kommunikation zu beherrschen, die Kommunikation bewusst zu gestalten und so Missverständnisse und Probleme zu minimieren.

Im Workshop werden Kommunikationsmodelle und Bausteine für eine förderliche Kommunikation vorgestellt. Daneben soll die Analyse des eigenen Kommunikationsverhaltens das Verstehen und Verstanden werden optimieren.

Stephan Hasler, Dozent, Institut für Weiterbildung und Medienbildung, Pädagogische Hochschule Bern, Bern

Workshop 15

Kooperation im Dilemma zwischen Autonomie und Parität, zwischen Nähe und Distanz, zwischen Beständigkeit und Wechsel

Ohne Zusammenarbeit geht in der Schule (fast) gar nichts mehr. Wo Menschen eng zusammenarbeiten zeigen sich beispielsweise Unterschiede bezüglich Arbeitsorganisation, Belastungsgrenze, Innovationsfreude, Kritikfähigkeit, Kommunikation, Perfektionismus, Zuverlässigkeit. Einen konstruktiven Umgang damit zu finden ist elementar für das Wohlbefinden der einzelnen Teammitglieder und ihrer Leistungsbereitschaft und -fähigkeit. In der Verbindung von Theorie und Alltagstransfer werden im Workshop Modelle und Instrumente vorgestellt.

Barbara Zumstein, Abteilungsleiterin Schulberatung, Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern, Luzern

Tagungsorganisation

Für die Tagungsorganisation und -administration sind Martin Lang, Koordinator sprachregionales Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Deutschschweiz und Elisabeth Holdener, wissenschaftliche Mitarbeiterin, zuständig.

Tagungsinformationen

Tagungsräume

Die Tagung findet in den Räumen der Pädagogischen Hochschule Luzern, Frohburgstrasse 3, 6005 Luzern statt → [Lageplan](#).

Es empfiehlt sich die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr.

Tagungsgebühr

Die Tagungsgebühr beträgt CHF 180.--, Pausengetränke und Mittagessen sind offeriert. Einbezahlte Beträge können nicht rückerstattet werden. Wir bitten um Verständnis.

Netzwerkschulen: Für zwei Personen pro Netzwerkschule ist die Tagungsteilnahme kostenlos. Bitte bei der Anmeldung entsprechend angeben.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt ausschliesslich **Online** hier (Link anklicken) oder unter www.gesunde-schulen.ch > SNGS > [Tagungen](#) und ist definitiv. Die Anmeldung wird per E-Mail bestätigt. Die Tagungs- und Workshopplätze sind begrenzt. Die Zuteilung in die Workshops erfolgt gemäss Eingang der Anmeldung. Alle weiteren Unterlagen sowie die Workshop-Einteilung werden direkt an der Tagung vor Ort abgegeben.

Anmeldeschluss ist der 16. November 2015.

Auskunft

Elisabeth Holdener, info-lu@radix.ch, 041 210 62 10

Im Auftrag von



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP



Gesundheitsförderung
Schweiz

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen wird von RADIX Gesunde Schulen koordiniert und durch das Bundesamt für Gesundheit und Gesundheitsförderung Schweiz finanziert. Diese Fachtagung wird in dessen Auftrag von RADIX Gesunde Schulen organisiert und durchgeführt.